

DIE STIMME

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde St.Goar



»Auferstehung«, Christian Oehler (Foto: Werner H. Müller)

Ostern

Gott des Lebens –
an uns
ist vieles schon gestorben,
und wir denken an Begraben.
Komm,
tauch auf unter uns
wie Frühlingssonne,
daß unsere Hoffnung
neue Säfte zieht.
Wecke uns zum Leben,
daß wir aufstehen
und unsere Hände
dir entgegenstrecken –
bis du
in unserer Mitte bist:
Unsere Zweifel schwinden,
und die Wunden heilen.
Die lähmende Angst
wird vergehen,
frei werden wir
uns unter die Menschen mischen
und mit ihnen
das Leben feiern.

F.K. BARTH. P. HORST

OSTERN 1986

GEMEINDEDIENSTE



Telefon:

GEMEINDEBÜRO:

Ines Leithoff o6741
Oberstraße 24 7470
St. Goar
mo - fr : 8-12 Uhr; Anruf-
beantworter mit Diktiermög-
lichkeit zur übrigen Zeit.

PFARRER:

Hans-Dieter Brenner o6741
Am Hafen 12 1331
St. Goar

Michael Kluck o6741
Im Stockgarten 19 1667
Biebernheim

GEMEINDEHELFERINNEN:

Dagmar Brenner, s.o. 1331

Claudia Otto Tel: 399
Bopparder Str. 26
Werlau

SOZIALARBEITERIN: o261

Birgit Lamberti 17094
Diakonisches Werk
Sprechstunden in St. Goar :
di 8.30 - 10.30 im Gemein-
debüro, St. Goar o6741 7470

DIAKONIE:

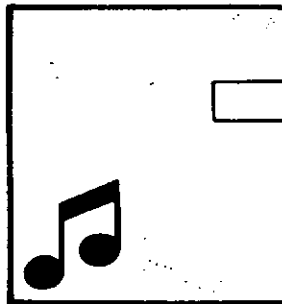
Anneliese Lang-Beck o6741
Oberstr. 20 386
St. Goar

TELEFONSEELSORGE:

Koblenz o261 11101
11102
Bad Kreuznach o671 11101
11103

REDAKTION: DIE STIMME

Doris Spormann
Pfalzfelder Straße 5
Biebernheim o6741 7004



Kirchenmusik

Mit einem "Gesprächskonzert" beginnt die Evangelische Kirchengemeinde St. Goar am 14. Mai, dem Mittwoch vor Pfingsten, wieder die Reihe der sommerlichen "Orgelvespern in der Stiftskirche". Die Vespern beginnen jeweils um 19 Uhr und dauern ungefähr eine Stunde.

Am ersten Abend wird die Andernacher Organistin Regina Zimmermann-Emde Werke von Johann Sebastian Bach spielen, zu denen ihr Ehemann Günter Emde Erläuterungen geben wird, die den Zuhörern anhand kurz gespielter Themenausschnitte die Anlage der Stücke erläutern. Im Mittelpunkt der Orgelvesper steht die Triosonate in e-Moll (BWV 528). Bach hat die kammermusikalische Form der Sonate auf die Orgel übertragen, um seinem ältesten Sohn Wilhelm Friedemann "Übungsstücke" zu bieten. Umrahmt wird die Sonate von sechs Choralbearbeitungen und zwei Präludien mit Fugen. Der Eintritt ist frei, wir bitten aber um Spenden.

Hier eine Übersicht der für 1986 schon geplanten kirchenmusikalischen Veranstaltungen:

Mittwoch, 14. Mai, 19 Uhr: "Orgelvesper" mit Regina Zimmermann-Emde und Günter Emde aus Andernach

Mittwoch, 11. Juni, 19 Uhr: "Orgelvesper" mit der kanadischen Organistin Babette Freitag-Kolmetz

Samstag, 5. Juli, 20 Uhr: "Chorkonzert und Orgelvesper" mit dem "Alsfelder Vokal-Ensemble" unter der Leitung von Wolfgang Helbich, an der Orgel Matthias Wagner, Koblenz (Eintritt)

Mittwoch, 6. August, 19 Uhr: "Orgelvesper" mit Organist Helmut Freitag aus Norheim an der Nahe

Mittwoch, 3. September, 19 Uhr: "Orgelvesper" mit dem Organisten und Kantor Jan Kalfuß aus Prag.

(mk)



hat den Tod besiegt. Wenn jemand von schwerer Krankheit genesen ist, dann sagt man gern: "Er ist dem Tod von der Schuppe gesprungen!" Im Grunde beschreibt dieser Satz, wozum es zu Ostern geht: Der Tod hat verloren, er muß seine Beute wieder herausgeben.

LACH - ES IST OSTERN

Im Mittelalter erzählten die Prediger zu Beginn ihrer Osterpredigten lustige Geschichten, wir würden heute vielleicht von Witzen sprechen. Ostern und Lachen, das gehört zusammen, deshalb habe ich für diese Osterbesinnung die Karikatur ausgesucht, die oben abgedruckt ist.

Ein Witz ruft Überraschung bei uns hervor und bringt uns - wenn er gut ist - mit dieser Überraschung zum Lachen. Wer ein Ei aufschlägt, der rechnet mit Eigelb und Eiweiß, nicht mit einem Pfarrer-Püppchen, das einen zum Besuch des Ostergottesdienstes ermahnt. Dieser Überraschungs-Effekt macht das Wesen des Witzes aus. Gewohntes wird durchbrochen; in Gang gesetzt wird eine neue Erfahrung.

Ostern bedeutet doch, daß in der Auferstehung Jesu Christi, eine alte Erfahrung durchbrochen wird. Es gilt nicht länger: "Denn wer einmal tot daliegt, wird nicht mehr lebendig!" Es gilt vielmehr: Das Leben

Der Tod ist der "Gefoppte", deshalb lacht die Gemeinde zu Ostern über die lustigen Geschichten zu Beginn der Predigt. Die Auferstehung Jesu ist die neue, fröhliche Erfahrung, die Gott der alten, ewigen Ordnung von Tod und Vergänglichkeit entgegengesetzt.

Die Frauen, die am Ostermorgen zum Grab gingen, waren überrascht und entsetzt, als sie etwas Anderes fanden als erwartet. Sie fanden das Grab leer. Sie erfuhren: Jesus lebt! Sie entdeckten: Trauer verwandelt sich in Freude! Solche überraschende Wandlung, denke ich, haben wir alle nötig. Unsere Trauer soll sich in Lachen verwandeln, weil Gott uns mit dem Leben überraschen will. Wo wir mit dem Tod rechnen, da hält Gott das Leben für uns bereit; noch verborgen wie das Küken - oder das Pfarrer-Püppchen - im Ei verborgen ist, bald schon überraschende und fröhlich stimmende Wirklichkeit.

Laßt uns lachen, weil Ostern ist. "Jetzt aber ab in den Ostergottesdienst!" Damit wir was zu lachen haben.

Fröhliche Ostern und "Zeit zum Lachen"

wünscht Ihnen

Ihre

Pfarrer Michael Klusk

In unserer

GEMEINDEBÜCHEREI finden

Sie viele neue Bände. Sicher ist auch für Sie etwas Interessantes dabei. Lassen Sie doch ab und zu mal einen Fernsehabend ausfallen (oft lohnt es sich wirklich nicht, die kostbaren Abendstunden vor der 'Glötze' zu verbringen).

Entdecken Sie, wie wohltuend es ist, sich von einem guten Buch einnehmen zu lassen. Ein gutes Buch kann aber auch helfen, raten zum Denken anregen und sogar heilen. Neu in der Medizin ist der Begriff *Bibliotherapie*. Es ist erwiesen, daß seelisch erkrankte Menschen durch intensives Lesen geeigneter Literatur sehr geholfen werden kann.

Lesen macht klüger ! Sie können mitreden, wenn Sie informiert sind. Sehr viele Kinder haben große Schwierigkeiten mit der Rechtschreibung; lesen kann viel zur Besserung beitragen. Mit "Schund-Literatur" muß niemand seine Zeit totschiessen - dafür gibt es Büchereien, die Gutes (kostenlos) anbieten !

Neu in unserem Bestand sind ua.:

Paul Sporken, Begleitung in schwierigen Lebenssituationen

Reinh. Abeler, Eltern suchen Rat

Walter Flemmer, Dem Leben trauen

Dorothee Soelle, Verrückt nach Licht

Hans A.de Boer, Entscheidung für die Hoffnung

Heinrich Albertz, Blumen für Stukenbrock

Werner Knubben, ... der werfe den ersten Stein

Justin Scott, Sein Name war Otter

William Goldning, Herr der Fliegen
Georg Denzler, Widerstand oder Anpassung

Janine Phillips, Polen, Mai 1939
uva.

Neues für kleine und große Kinder, Jugendliche und Krimifreunde.

Lesen macht Freude - Lesen ist immer eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

Kommen Sie doch mal vorbei !

*Evangelisches Gemeindehaus St.Goar,
Oberstraße, Mittwochs 16 - 17.30 h.*

-hh-

BESONDERE VERANSTALTUNGEN :

Die Grundzüge der Waldorfpädagogik -
Zu diesem Thema spricht am Montag, 14. April 1986, 20 Uhr Frau Plitt, Mitbegründerin der Waldorfschule in Neuwied. Zu einem Vorgespräch treffen sich interessierte Eltern am Montag, 17.03. 20 Uhr, jeweils im Albert-Schweitzer-Haus in Biebrichheim. -ah-

GEMEINDEABEND :

Alle Gemeindeglieder sind eingeladen zu einem " Offenen Abend " im Dorfgemeinschaftshaus in **HOLZFELD**, 23.04.1986, 19.30 Uhr. Wir wollen einmal gemeinsam darüber nachdenken, wie eine bessere Anbindung an das Gemeindeleben in den Hauptorten zu verwirklichen wäre. Desweiteren soll eine zu treffende Neuregelung der regelmäßigen Gottesdienste besprochen werden.

§.

MANCHMAL WERDEN DINGE ÜBERFLÜSSIG - Vielleicht haben Sie einen Herd oder Kühlschrank, der noch funktioniert und wissen nicht wohin damit. Bevor Sie solche Dinge wegwerfen, rufen Sie doch einmal bei uns an (Gemeindebüro Mo-Fr / 8-12 Uhr, Tel 7470). Oft kennen wir jemanden, der einen solcher Gegenstände gebrauchen könnte. Dringend suchen wir gut erhaltene Baby-Betten und Kleidungsstücke zu Weitergabe in unserer Gemeinde. -db-

GEDANKEN ZUR KONFIRMATION 1986

Konfirmation - da werden wir, Pfarrer und Presbyter, wieder mit einem Segenswort den jungen Leuten ihre Fähigkeit zuzusprechen, nunmehr in eigener Verantwortung ihr Leben als Christenmenschen zu führen. Sie müssen dann selbstverantwortlich mit dem zurecht kommen, was sie bei uns im Unterricht gelernt haben. Sie haben ja immerhin knapp 2 Jahre lang fleißig an der "Ration" gearbeitet, die nun ausreichen muß. Soviel, wie in der Konfirmandenzeit hat man später kaum noch in der Kirche zu tun, wenn man nicht gerade Presbyter wird, oder ein anderes Amt anstrebt und übernimmt. Bei solchen Gedanken kommen mir Selbstzweifel. Haben wir denn den jungen Leuten genug mit auf ihren Lebensweg gegeben, daß sie nun damit in ihrem Glauben zurecht kommen könnten? Bis jetzt haben wir Pfarrer und Presbyter ja die Verantwortung dafür getragen; ab dem Tag der Konfirmation muten wir den jun-

gen Gemeindegliedern zu, dieses nun selbst zu tun. Ich muß Ihnen eingestehen, daß ich oft nicht weiß, wie ich das verantworten soll. Allerdings weiß ich, daß die allermeisten meiner Pfarrkollegen von den gleichen Bedenken geplagt sind. Wir haben ja wirklich schon ganze Generationen aus der Kirche hinauskonfirmiert. Schlimmerweise ist das die Regel.

Woran mag das liegen ???

Auf solche Frage wird heute sehr schnell die Antwort gegeben: Es liegt an dem bedrückenden "Betriebsklima" im Gottesdienst und an dem mit dem Kirchlichen Unterricht einhergehenden Zwang. Das erscheint zwar zunächst einleuchtend, dagegen spricht aber eine Beobachtung, die sich machen läßt.

Vor etwa 15 Jahren fing man in unserer Rheinischen Kirche an, diesen Einwand zu berücksichtigen und versuchte alles viel "freier" zu handhaben. Wären Erkenntnis und Konsequenz richtig gewesen, dann müßte sich das

mittlerweile niedergeschlagen haben. Tatsache ist aber, daß gerade die betroffenen Jahrgänge noch viel weniger Beziehung zu ihrer Kirche und ihren Ortsgemeinden haben, als je zuvor. Ich denke, das kommt daher, daß man sich natürlicherweise von Situationen fernhält, mit denen man nicht vertraut ist. D.h. im Klartext : Wer als Kind und Jugendlicher nie gelernt hat, in den Gottesdienst zu gehen, Liturgie und Predigt zu folgen, der wird das auch als Erwachsener nicht können.

Das hat nicht nur für den Einzelnen, sondern für die ganze Kirche schlimme Folgen, denn Gemeinde ist ja nur da Gemeinde, wo sie sich um das Wort ihres Herrn Jesus Christus versammelt. Die Gemeinschaft im Geist ist ja an erster und entscheidender Stelle Gemeinschaft im Hören auf das Wort Gottes. Davon können wir als Kirche nicht abgehen. Deshalb werde ich mich - auch den Konfirmanden gegenüber - hüten, Kirche ohne Wort zuzulassen, denn ohne Wort ist Kirche keine Kirche !

Wir haben nicht das geringste Recht dazu, die Bedeutung des Wortes zurückzustellen und dadurch unsere Kirche zu einem Kirchensteuerverein zu deklassieren.

Wir müssen das verkündigte Wort

schon ernst nehmen. Was wären wir auch für Christenmenschen, wollten wir auf das Wort unseres Herrn nicht mehr hören ?

Deshalb müssen wir von den Konfirmanden regelmäßigen Gottesdienstbesuch verlangen, wenn sie in unsere Kirche hineinkonfirmiert werden wollen.

Ich halte es nicht für richtig in diesem Zusammenhang von Zwang zu sprechen. Das Wort 'selbstverständliche Pflicht' erscheint mir da angemessener, wenngleich auch dies heute nicht mehr gern gehört wird; - zu Unrecht, wie ich meine.

Zum Abschluß noch ein Wort zum "Betriebsklima" im Gottesdienst. Es ist in der Tat Sonntagmorgens oft recht freudlos bei uns. Ich habe mich oft gefragt, woher das kommen mag. Vielleicht hat das damit zu tun, daß wir uns und unseren Gottesdienst nicht ernst genug nehmen. Wirklich freuen kann man sich doch nur an einer Sache, die man auch wirklich ernst nimmt. Vielleicht ist es auch genau umgekehrt und man kann eine Sache nur richtig ernst nehmen, über die man sich auch richtig freuen kann.

So wünsche ich allen, die konfirmiert sind und konfirmiert werden zuletzt, liebe Brüder und Schwestern - um mit dem Apostel Paulus zu sprechen : *Freut Euch !* (2.Kor 13,11) In diesem Sinne, Ihr

Hans-Dieter Brenner
Pfarrer



Konfirmanden

1. Oberwesel (Konfirmation am 14.04.1986, 10.00 Uhr)

Carmen Blattner	Wiebelsheim, Jugendheimstr. 1
Klaus Grimm	Oberwesel, Chablisstr. 96
Thorsten Grimm	dto. dto.
Thomas Zander	dto. Mainzer Str. 34
Thomas Fritsch	dto. Oberstr. 5
Andreas Teichgräber	dto. Niederbachstr.

2. St. Goar (Konfirmation am 20.04.1986, 10.00 Uhr)

Heiko D'Avis	St. Goar, Heerstr. 35
Marco D'Avis	dto. dto.
Tanja Esch	dto. Oberstr. 5
Kerstin Hilgert	dto. Alte Heerstr. 79
Heike Hungenberg	dto. Oberstr. 22
Vinfried Laasch	dto. Am Hafen 6
Dirk Mang	dto. Gründelbach 5
Christian Lipkowski	dto. Alte Heerstr. 95
Kay Gødert	dto. Oberstraße 41

(Konfirmation am 1. Juni 1986, 9.30 Uhr)

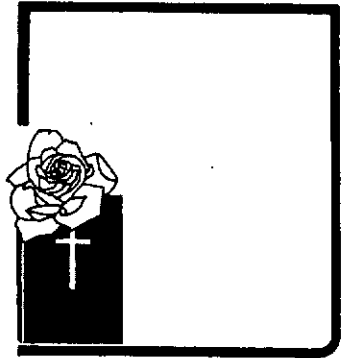
3. Biebernheim (Konfirmation am 13.04.1986, 10.00 Uhr)

Bärbel Deuer	Biebernheim, Dorfstr. 23
Frank Dürr	dto. Dorfstr. 24
Tanja Funda	dto. Urbarer Str. 5
Kerstin Koglin	dto. Urbarer Str. 24
Silke Kramb	dto. Auf den Waldgärten 11
Gabriele Kramer	dto. Urbarer Str. 29
Christiane Krause	dto. An der Bach 27
Petra Krause	dto. dto.
Ute Napp	dto. An der Bach 23
Rolf Stein	dto. Auf den Waldgärten 1

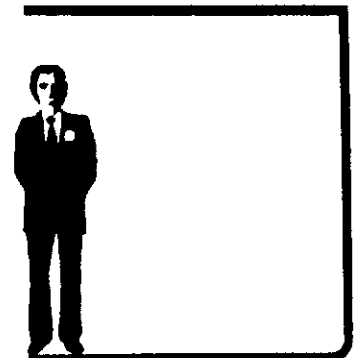
4. Werlau (Konfirmation am 20.04.1986, 10.00 Uhr)

Markus Böhm	Werlau	Rheingoldstr. 92
Holger Brademann	"	Hellerweg 13
Sabine Brück	"	Bopparder Str. 33b
Manuela Heisch	"	Bopparder Str. 23
Nicole Lenk	"	Im Steingarten 6
Ute Müller	"	Winzergasse 6
Michael Schumacher	"	Ritterweg 6
Beate Wagner	"	Winzergasse 18

KONFIR- MATION



KON- FIRMATION



Zuspruch

Alles Gute
im Gottesdienst

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich
erlöst, ich habe dich bei deinem Namen
gerufen, du bist mein! - Das ist
Gottes gute Nachricht für alle.

Regelmäßiger Beginn :	Oberwesel	St. Goar	Biebrnheim	Werlau	Holzfeld
	10.45	9.30	10.45	9.30	10.45
Gründonnerstag 27. März 86	s. St. Goar	<u>19.00</u> Kluck	s. St. Goar	<u>18.00</u> Brenner	s. Werlau
Karfreitag 28. März 86	Kluck Abendm.	Kluck Abendm.	Brenner 11.00 Abendm.	Brenner 10.00 Abendm.	Brenner 9.00 Abendm.
Ostersonntag 30. März 86	Kluck Abendm.	Kluck Abendm.	Brenner 9.00 Abendm.	Brenner 10.00 Abendm.	Brenner 11.00 Abendm.
Ostermontag 31. März 86	Zentralgottesdienst in der Stiftskirche 10.00 Kluck				
Quasimodogen. 6. April 86	Achenbach	Achenbach	im Urbar Vorabend Kluck	Kluck	Kluck
Miseric. Dom. 13. April 86	10.00 Konf. Kluck Abendm.	Gienke	10.00 Konf. Brenner Abendm.	s. St. Goar	s. St. Goar
Jubilate 20. April 86	s. St. Goar	10.00 Konf Kluck Abendm.	s. St. Goar	10.00 Konf. Brenner Abendm.	Achenbach Abendm.
Kantate 27. April 86	Brenner	Roth + KiGD	Roth + KiGD	Brenner + KiGD	s. Werlau
Rogate 4. Mai 86	Kluck	Brenner	in Urbar Vorabend Brenner Abm	Kluck	Brenner
Himmelfahrt 8. Mai 86	s. St. Goar	Kluck	s. St. Goar	<u>10.45</u> Kluck	s. Werlau
Exaudi 11. Mai 86	Brenner	Brenner + KiGD	Kroll + KiGD	Kroll + KiGD	s. Werlau
Pfingstsonntag 18. Mai 86	Kluck	Kluck	<u>9.00</u> Brenner	<u>10.30</u> Brenner	Kroll
Pfingstmontag 19. Mai 86	Gemeindefest in Urbar am Sportplatz - Brenner+Kluck 11.00 Gottesdienst m. Abendm. - 17.00 Andacht				

DIE FESTGOTTESDIENSTE IM OBERBLICK

über die **OSTERTAGE** haben wir auch in diesem Jahr wieder vielfältige Gottesdienste. Am Gründonnerstag die Feier des Gedächtnismahles Jesu, Karfreitag traditionelle Gottesdienste an jeder der Predigtstellen - entsprechend der Bedeutung in unserer evangelischen Kirche. Am Ostersonntag halten wir in diesem Jahr keinen besonderen Gottesdienst. Wir haben in den beiden vergangenen Jahren mit der Osternachtsfeier einige Erfahrungen gesammelt, doch möchten wir hier gerne noch einmal neu ansetzen und unabhängig von den gemachten Erfahrungen neu an den vielfältigsten Gestaltungsmöglichkeiten eines solchen Gottesdienstes überlegen. Deswegen haben wir es für richtiger gehalten in diesem Jahr einmal auszusetzen. Im nächsten Jahr wollen wir dann einmal weitersehen. Den Ostersonntag dann feiern wir wieder an allen Predigtstellen die Auferstehung Christi mit dem Abendmahl, wie sich das gehört. Am Ostermontag treffen wir uns zu einem gemeinsamen Gottesdienst in der Stiftskirche. Hierfür gilt natürlich, wie sonst auch : Wer keine Fahrgelegenheit hat möge anrufen, wir finden dann eine Regelung.

Das **PFINGSTFEST** feiern wir in der mittlerweile üblichen Weise. Sonntags Hauptgottesdienste an den Predigtstellen. Wir sind im Theologie- & Gottesdienstausschuß darüber übereingekommen Sonntags kein Abendmahl zu halten, sondern dies an dem für die ganze Gemeinde angesetzten Ge-

meindefestgottesdienst zu tun in der im letzten Jahr bewährten Form. Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, daß das Abendmahl ja nicht nur eine ganz persönliche Angelegenheit zwischen dem einzelnen Christen und seinem Herrn Jesus Christus ist, sondern auch Angelegenheit der ganzen Gemeinde, die sich hier zum Mahl versammelt. Dies wollen wir auch über den Gottesdienst hinaus berücksichtigen, in dem wir nicht nur wie in den vergangenen Jahren eine Begegnungsmöglichkeit der einzelnen Gemeindeglieder untereinander schaffen, sondern darüber hinaus auch die verschiedenen und vielfältigen Gemeinde-Kreise und Gruppen in den für sie typischen Dingen vorstellen. Auch in diesem Jahr wird sicherlich noch nicht alles 150 % - perfekt sein. Es zeichnet sich aber doch inzwischen eine gewisse Routine ab.

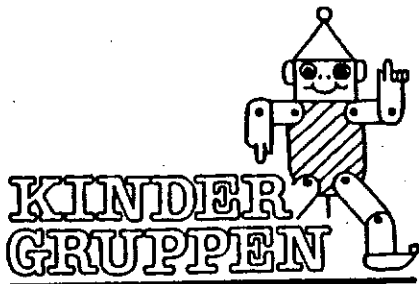
Auch in diesem Jahr fahren wieder

BUSSE :

9.55 Fellen,	Bushaltestelle
10.00 Hirzenach,	"
10.10 Rheinbay,	"
10.20 Holzfeld,	"
10.25 Werlau,	"
10.35 St.Goar,	Rathaus
10.40 Biebernheim,	Denkmahl
10.35 Oberwesel,	Schaarplatz.

In der Mittagszeit fahren keine Busse, wenn jemand nach Hause gebracht oder nachträglich geholt werden möchte, richten wir selbstverständlich einen PKW-Fahrdienst ein. Wenn jemand abgeholt werden möchte, bitten wir bis Freitag Bescheid zu geben. B

DER KALENDER DER REGELMÄSSIGEN VERANSTALTUNGEN



- dienstags, 16.30 - 18.00 Uhr:
Jungschar für 6 - 12jährige in St.Goar
- dienstags, 16.30 - 18.00 Uhr:
Jungschar für 6 - 12jährige in Biebernheim
- donnerstags, 14.30 - 16.00 Uhr:
Jungschar für 6 - 8jährige in Werlau
- donnerstags, 16.00 - 18.00 Uhr:
Jungschar für 8 - 12jährige in Werlau



- Termine bitte dem Gottesdienstplan
oder der Presse entnehmen
- um 10.45 Uhr im Gemeindehaus in St.Goar,
Oberstraße 24 (nach dem Gottes-
dienst)
- um 10.45 Uhr in Biebernheim im Albert-
Schweitzer-Haus, Im Uhlen-
horst (gleichzeitig mit dem
Gottesdienst)
- um 10.45 Uhr im Gemeindehaus in Werlau
an der Kirche (nach dem Gottes-
dienst)

Der Helferkreis des Kindergottedienstes,
dem neue Helfer stets willkommen sind,
trifft sich jeweils am Mittwoch vorher
in St.Goar, im Gemeindehaus in der Ober-
straße 24, um 20.00 Uhr.



Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat
15.00 Uhr: Elterngruppe in St.Goar



- dienstags, 20.00 Uhr:
Jugendkreis in Biebernheim
- mittwochs, 18.30 Uhr:
Jugendkreis in St. Goar
- freitags, 17.00 Uhr:
"Treff mit Pfiff" Am Hafen 12.
- freitags, 19.00 Uhr:
Jugendkreis in Werlau



- dienstags, 15.30 Uhr:
Katechumenenunterricht in St.Goar
auch für Oberwesel und in Biebernheim
auch für Werlau
- dienstags, 16.45 Uhr:
Konfirmandenunterricht in
St.Goar und Biebernheim
- donnerstags, 16.45 Uhr
Konfirmandenunterricht in
Oberwesel und Werlau



In St. Goar: 15.30 Uhr
am 1. und 3. Mittwoch im Monat

In Oberwesel: 15.30 Uhr
am 2. und 4. Mittwoch im Monat

In Biebernheim: mittwochs, 15.00 Uhr

In Werlau: 15.00 Uhr
am 2. und 4. Mittwoch im Monat

Seniorenkreis in St.Goar jeweils
donnerstags, 15.00 Uhr, im Gemeindehaus.

Unsere Bücherei hat zur Ausleihe geöffnet
mittwochs, von 16.00 bis 17.30 Uhr im Ge-
meindehaus in St.Goar.

Unsere Sozialarbeiterin des Diakonischen
Werkes (Birgit Lamberti) hat Sprechstunde
dienstags, von 8.30 - 10.30 Uhr, im Ge-
meindehaus in St.Goar, Oberstraße 24.



FREUD UND LEID

Trauungen

Oktober/85 Wolfgang Neber/Inge Ilka Napp
Werlau

November Michael Stock-Montag/Marian Montag
St.Goar



Taufen

November/85 Julia Sonja Pfeiler, Oberwesel

Dezember Christine u. Michael Pläster, Oberwesel
Eva Schopp, Werlau
Denis Voigt, Werlau

Januar 1986 Matthias Bach, St.Goar
Peter Veit, St.Goar



Beerdigungen

November/85 Friedrich Thorau, Oberwesel
Alfred Hoferichter, St.Goar
Christel Spohr, St.Goar

Dezember Friedrich Hartmann, Oberwesel
Ida Kappel, Biebernheim
Alfred Goedert, St.Goar
Rupert Reisenhofer, Werlau

Januar 1986 Maria Pabst, St.Goar
Georg Sager, St.Goar
Gertrud Massier, Biebernheim
Josef Haupt, Biebernheim



Hüter des Bruders? Ja!

Passion - Zeit in der wir des Leidens Christi gedenken. Es ist gewiß kein Zufall, daß die "Woche der Brüderlichkeit" - alljährlich veranstaltet von den "Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit" - in der Passionszeit stattfindet. Pfarrer Kluck hat in einer "Randnotiz", gesendet in SWF 3, über den Sinn dieser Woche nachgedacht:

Kain hatte seinen Bruder Abel erschlagen. Gott fragte ihn: "Kain, wo ist Dein Bruder?" Kains Antwort: "Soll ich meines Bruders Hüter sein?" - Ein makabrer Witz, denn Abel war von Beruf Hirte, einer, der Tiere zu hüten hatte.

"Soll ich etwa den Hüter behüten?" Kain weicht der Frage aus, die Gott ihm stellt, weil er weiß: Ich habe meinen Bruder ermordet.

Die "Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit" begehen zur Zeit die "Woche der Brüderlichkeit". Mich erinnert der Name dieser Woche daran, daß ich - wie Kain - "Brüderlichkeit" verfehlen kann. Ich kann zum Mörder werden, nicht nur durch mein Handeln, sondern ebenso durch mein Unterlassen. "Soll ich meines Bruders Hüter sein?" Das klingt

fast wie: "Wir haben nichts gewußt!"

Es gehen wieder makabre Witze um in diesem, unserem Lande. Ich kann sie hören und nachlesen, die Witze über die Türken, die Witze über die Juden. Ich kann auch hören und nachlesen, wie diese makabren Witze verharmlost und entschuldigt werden: "Es war nicht böse gemeint!"

Ich bin 1955 geboren. Aber ich weigere mich, von der Gnade der späteren Geburt zu schwatzen. Ich bin verantwortlich für das, was mein Volk den Juden angetan hat. Verantwortlich sein, das bedeutet für mich: Ich bin Gott eine Antwort schuldig, wenn er mich fragt: "Wo ist Dein Bruder?" Als Christ kann ich die Frage "Soll ich meines Bruders Hüter sein?" nur mit "Ja" beantworten. Ich selbst bin behütet, denn der, der mein Bruder geworden ist - Jesus Christus - will uns Menschen behüten.



Werner Habisch
Foto: Hans Lachmann

Nach Urbar einladen...



WIR LADEN EIN - natürlich zu unserem Gemeindefest, das am pfingstmontag (19. Mai) auf dem Sportplatz in Urbar gefeiert werden wird, so Gott will und wir leben. Oder haben Sie, als Sie die Zeichnung sahen, etwa gedacht: Die beiden Pfarrer laden eine unserer fünf Kirchen ein und ziehen sie nach Urbar? Nun: Sogar wenn viele Hände mithelfen, das bekommen wir wohl kaum hin.

Aber mit Pfingsten und unserem Gemeindefest hat die Zeichnung schon zu tun. "Viele Gaben - ein Geist", so heißt in diesem Jahr das Thema. Es bedeutet doch wohl: Wir sind zwar verschieden, wir haben verschiedene Fähigkeiten, Ansichten und Erfahrungen, doch der gute Geist Gottes gibt uns eine gemeinsame Richtung. Damit die Kirche in Bewegung kommt, müssen alle ihre Gaben einsetzen; es reicht längst nicht, wenn nur einer zieht.

Viele Hände sind nötig, das wissen wir inzwischen aus den Erfahrungen der vergangenen Gemeindefeste. Viele Hände helfen mit, auch diese gute Erfahrung haben wir gemacht. Gott gibt uns seine Gaben - das ist doch Grund, ein Fest zu feiern - für alle.

*Gemeindefest am
Pfingstmontag, 19. Mai 1986*

Beginnen wollen wir um 11 Uhr mit einem Familiengottesdienst. Gemeinsam werden wir das Mahl unseres Herrn feiern, seine Gabe nehmen. Zwischen 12.15 Uhr und 13.30 Uhr gibt es ein Mittagessen in Form eines Eintopfes, den wieder Herr Holzhäuser von der St. Goarer Jugendherberge zubereiten wird. Nach dem Essen gibt es Spiele, Ballon-Start, aber natürlich auch Kaffee und Kuchen. Schliessen wollen wir um 17 Uhr mit einer Andacht.

Übrigens: Den Bus-Fahrplan finden Sie auf Seite 9 dieser STIMME. Den Bus in der Mittagszeit lassen wir in diesem Jahr nicht fahren, wer aber geholt oder gebracht werden möchte, der möge bitte Bescheid geben.

Und noch etwas: Wir freuen uns, daß am 23. Dezember 1985 noch eine weitere Karte unseres Luftballonwettbewerbes bei uns einging. Sie stammte vom Ballon 45, den Dirk Schüler, Chablisstraße 72, aus Oberwessel auf die Reise geschickt hatte. Die Antwortkarte sandte uns Karl Heinz Schmidt, Freusbergstraße 12 in 5940 Lenne-
stadt 16 (Bilstein). Herzlichen Dank! Mal sehen, wo unsere Ballons dieses Jahr landen. (mk)

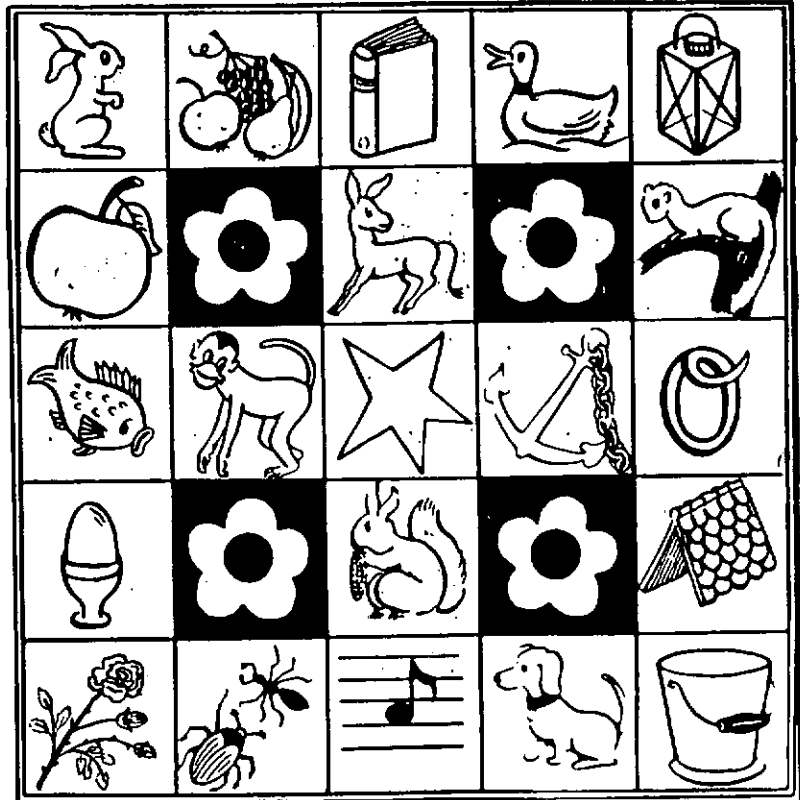


Kinderseite

Kunterbunt

Ich will euch was erzählen,
 gebt acht, so fängt es an:
 Es war einmal ein schwarzer
 kurzer runder bunter Mann,
 der hatte schwarze kurze runde
 bunte Hosen an.
 Er war umgürtet mit einem schwarzen
 kurzen runden bunten Schwert
 und saß auf einem schwarzen
 kurzen runden bunten Pferd.
 Er ritt durch die schwarzen
 kurzen runden bunten Straßen,
 wo die schwarzen kurzen runden
 bunten Kinder saßen.
 O ihr schwarzen kurzen runden
 bunten Kinder, geht hinweg,
 daß euch mein schwarzes kurzes rundes
 buntes Pferd nicht schlägt!
 Nicht wahr, wie von dem schwarzen
 kurzen runden bunten Mann
 ich euch so schwarz und kurz
 und rund und bunt erzählen
 kann?

Das Bilder-Kreuzwort-Rätsel



Tragt in einer Ecke der einzelnen Kästchen von jedem Begriff, ausgenommen die schwarzgrundierten Blumenfelder, die Anfangsbuchstaben ein, waagrecht und senkrecht. Was kommt dabei heraus?

Viel Spaß
 beim Aus-
 probieren
 und Knobeln
 wünschen
 euch
 Claudia
 Otto
 Dagmar
 Brunner

Ich back heute Brot!
mit...

Dazu braucht man:
 400g Weizenmehl,
 400g Roggenmehl
 (gibts im Reformhaus),
 1 1/2 Päckchen frische
 Hefe (65 Gramm),
 1 Teelöffel Zucker,
 3 Tl. Salz und 1 Liter
 lauwarmes Wasser.

Zuerst wird die Hefe in eine
 große Tasse gebröckelt
 und mit 1 Tl Zucker und
 4 EBl. lauwarmem Wasser
 verrührt. Nach 10-15 Min.
 ist die Hefe
 schön
 aufge-
 gangen

Jetzt alle Zutaten
 in eine Schüssel
 schütten, gut
 verrühren.....

...und **100x**
 kneten! Das Zeug
 ist verdammt kleb-
 rig, aber verliert
 nicht den Mut! Mit
 Weizenmehl
 bestreut, läßt
 sich der Matsch
 von den Fingern
 reiben.

Etwas
 Weizenmehl
 kann ich noch
 dazukneten.

An einem warmen Ort soll der
 Teig jetzt 1 Stunde gehen! (Ohne
 Wärme dauert es länger!)
 Der Teig soll doppelt so
 groß werden.

Nach dem Gehen
 wird der Teig kurz
 durchgeknetet,
 zum Laib geformt
 und eingeschnitten.

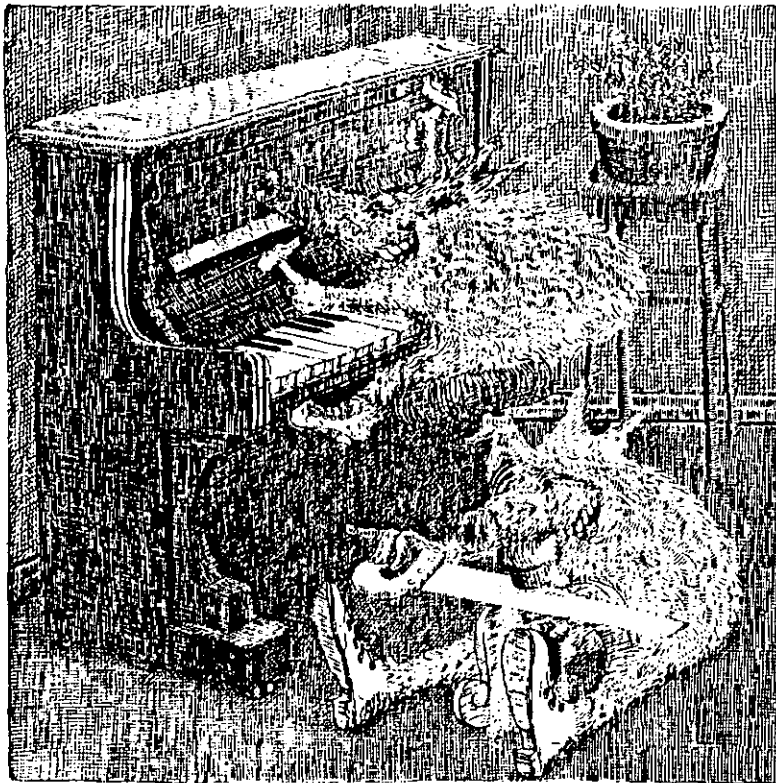
Dann wird er auf
 einem gefetteten
 Backblech wieder
 für 1 Stunde (oder
 länger) zum Gehen
 warmgestellt.

Ich back
 das Brot jetzt im
 vorgeheizten Backofen
 bei 200 Grad (Gas St. 3)
 1 Stunde lang.

Wenn ihr eine
 Tasse Wasser
 mit auf das
 Blech stellt und
 das Brot ab und
 zu damit ein-
 pinselt, wird
 es schön
 knusprig!

POCK!
 Das Brot ist gar, wenn
 es beim Draufklopfen
 hohl klingt.

Kindersseite



Sprichwörter- salat



Ihr kennt doch Sprichwörter? Zum Beispiel: "Morgenstund hat Gold im Mund". Wir wollten Euch eine Reihe von Sprichwörtern aufschreiben, sie sind uns aber gehörig durcheinandergeraten. Könnt Ihr sie wieder sortieren? Wer es am schnellsten schafft, bekommt einen Preis. Ein Tip: Viele Sprichwörter reimen sich.

Hunger — lernt Hans nimmermehr
 Wes das Herz voll ist — hat Gold im Mund
 Was Hänschen nicht lernt — ist Goldes wert
 Morgenstund — bringt Segen
 Dummheit und Stolz — das füg auch keinem anderen zu
 Wer andern eine Grube gräbt — ist der Einäugige König
 Unter Blinden — kommt Rat
 Vögel, die am Morgen singen — wachsen auf einem Holz
 Der Apfel — ist aller Laster Anfang
 Was du nicht willst — des geht der Mund über
 Müßiggang — holt am Abend die Katz
 Glück und Glas — kehren gut
 Lügen haben — kein Preis
 Früh krümmt sich — ist der beste Koch
 Aller Anfang — fällt selbst hinein
 Eigner Herd — fällt nicht weit vom Baum
 Der Krug geht so lange zum Wasser — wie leicht bricht das
 Kommt Zeit — bis er bricht
 Es ist noch kein Meister — was ein Häkchen werden will
 Ohne Fleiß — vom Himmel gefallen
 Sich regen — ist schwer
 Neue Besen — kurze Beine

OHNE 2 F E L H A B E N D I E 3 S T E N W A R 1 0 S C H W E I N E
 M E I N E N 9 K L A 4 H O C K E R K A P U T T G E M 8 M I T D U,
 D A S S D E N E N N O C H Z U
 H A B E N I S T ? 7 E H M E N
 S I C H W I E



Das wird'ne Wolke....

vom 24. bis 28. Juni
 machen wir wieder Kinderspaßtage
 in Werlau. Nähere Informationen und
 Anmeldezettel gibts ab April in den Jung-
 scharen und auf dem Gemeindebüro in der
 Oberstraße.

Für die Jungscharen
 sammeln wir Lederreste, Woll-
 und Stoffreste. Korken und Knöpfe
 können wir auch gut gebrauchen.
 Kerzenstummel bitte nicht wegwerfen.
 Aus all diesen Dingen kann man
 schöne Dinge basteln.

Also dran denken! Viele
 Dinge muß man nicht
 wegwerfen. Sie sind
 noch tu was gut.

Dietrich Bonhoeffer 1906–1945



Dietrich Bonhoeffer epd-bild/Kirschner

Am 4. Februar 1906 wurde Dietrich Bonhoeffer in Breslau geboren. Am 9. April 1945 wurde er im Konzentrationslager Flossenburg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet. Nur 39 Jahre ist Dietrich Bonhoeffer alt geworden. Zu seinem 80. Geburtstag

im Februar 1986 wird weit über die evangelische Kirche hinaus dieses bedeutenden Theologen und Märtyrers gedacht werden.

Wie nur wenige hat er schon früh die Unmenschlichkeit des nationalsozialistischen Regimes erkannt und zur Sprache gebracht. Bereits zwei Tage nach der Machtergreifung Hitlers warnt Bonhoeffer in einem Rundfunkvortrag den Führer: »läßt er sich von den Geführten dazu hinreißen, dessen Idol darstellen zu wollen – und der Geführte wird das immer von ihm erhoffen – dann gleitet das Bild des Führers über in das des Verführers.« Früher als viele andere hat Bonhoeffer auch erkannt und ausgesprochen, daß Hitlers Vernichtungskampf gegen die Juden die Kirche den Opfern »in unbedingter Weise verpflichtet«.

1943 wurde Bonhoeffer wegen seiner Zugehörigkeit zum Widerstand verhaftet. Einem italienischen Mitgefangenen gegenüber begründete Bonhoeffer seine aktive Beteiligung am Widerstand: »Wenn ein Wahnsinniger auf dem Kurfürstendamm sein Auto über den Gehweg steuert, so kann ich als Pastor nicht nur die Toten beerdigen und die Angehörigen trösten; ich muß hinzuspringen und den Fahrer vom Steuer reißen, wenn ich eben gerade an dieser Stelle stehe.«

Christof Warnke

Ich glaube ...

Ich glaube, daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, daß Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und daß es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, daß Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern daß er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer

aus: Bonhoeffer: Widerstand und Ergebung. Chr. Kaiser Verlag München 1985. Copyright 1970

IMPRESSUM :

DIE STIMME ist der Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde St. Goar und wird herausgegeben von :

Doris Spormann, Pfalzfelder Str. 5, 5401 St.Goar-Biebernheim, Tel. 7004, im Auftrag des Presbyteriums - Ausschuß für Öffentlichkeitsarbeit : M.Kluck, H-D.Brenner, H.Hilgert, F. Holzhäuser, A.Lang-Beck, D.Spormann